

# Vorwort

Ein Mann erfüllt sich einen Traum: Er baut ein Haus, er pflanzt einen Baum, er zeugt einen Sohn – und er schafft in unermüdlicher Arbeit praktisch aus dem Nichts heraus ein Bauunternehmen mit zuletzt über 170 Mitarbeitern. Ein erfüllter Traum. Eine Bilderbuchkarriere. Praktisch über Nacht verweht dieser Traum. Neid, Missgunst, verdeckte und offene Feindschaft reißen in wenigen Monaten die Arbeit von Jahren zurück in das Nichts. Ein Mann verliert seinen Traum, sein Haus, seinen Baum, seinen Sohn, sein Unternehmen.

Dies ist die authentische Geschichte von Heribert Kempen. Von dem Mann, dessen Gegner irgendwann seinen Untergang beschlossen hatten. Von dem Mann, der seit Jahren durch die Hölle geht. Von dem Mann, der gehetzt, gejagt, gequält wird. Von dem Mann, der seit Jahren psychische und physische Qualen erleidet.

Heribert Kempen hat nie aufgegeben. Er kämpft im wahrsten Sinne um sein Überleben. Nicht nur finanziell, sondern vor allem auch seelisch und körperlich. Er kämpft, weil er wissen will, warum ein Mann, den er einmal seinen Freund nannte, eines Tages – wie seinerzeit Juden oder Brutus – an ihm zum Verräter wurde.

Jener „Freund“ entschied sich in freier und eigener Verantwortung für den Verrat, für die Feindschaft. Er wird dabei gedeckt von einer Phalanx von Gleichgesinnten, die wie er nicht nur getrieben werden von Neid und Missgunst, sondern auch davon, ihre eigenen ver-

meintlichen Rechte, Besitztümer und Machtansprüche zu schützen. Dazu sind ihnen auch die niederträchtigsten Mittel nicht zu schade. So wie sich die Geschichte immer wieder wiederholt, so zieht auch stets eine schlechte Tat die Nächste nach sich. Wer die Geschehnisse um Heribert Kempen beobachtet hat, kann bereits jetzt die ersten Scheiterhaufen erkennen, auf denen jene Mittäter geopfert werden sollen, die angeblich die Verantwortung für diese Misstaten trugen. Die ersten „Bauernopfer“ sind schon ersichtlich. Die eigentlich Verantwortlichen gehören nicht dazu.

Dieses Buch ist ein erschütterndes Dokument über die Bosheit und Niedertracht von Menschen, die rücksichts- und erbarmungslos über andere Menschen hinwegtrampeln. Nicht nur Heribert Kempen musste leiden. Auch seine Familie, seine Angehörigen und Freunde, aber auch die vielen Mitarbeiter und deren Familien, die Subunternehmer und deren Familien. So sehr, dass es bereits Selbstmorde gab. „Homo homini lupus est“ – Der Mensch ist des Menschen Wolf. Heribert Kempen erlebt diese Wahrheit tagtäglich.

Doch wie jede Geschichte, so hat auch diese Biographie zwei Seiten. Fast überdeckt von allem Schlechten, das diesem Mann angetan wurde, doch sein Licht siegreich erhebend, ist dieses Buch nicht nur ein Zeugnis für die Boshaftigkeit von Menschen, sondern auch für die – echte – Freundschaft. Um Heribert Kempen haben sich Menschen geschart, die wie er an Recht und Gerechtigkeit glauben. Die sich in freier und eigener Verantwortung für das Gute entschieden haben. Die einem Verfolgten ihre Hand hinstrecken und ihn mit dem stützen, was jeder von ihnen vermag. Und damit gibt dieses Buch auch Hoffnung und stärkt den Mut. Weil es beweist, dass Freundschaft und Wahrheit doch noch nicht ausgestorben sind.

Dieses Buch ist keine Abrechnung. Es soll vielmehr zeigen, wie es in der heutigen Zeit jedem Unternehmer oder Bürger in der Bundesrepublik Deutschland ergehen kann, wenn sich „machtverliebte Prinzfürsten“ anmaßen, Recht und Gesetz zur Durchsetzung eigener Interessen zu benutzen. Vor allem dann, wenn sie dabei durch übergeordnete Rechtsaufsichten gedeckt werden und von Politikern sowie Richtern zusätzlich „Flankenschutz“ erhalten. Das Buch beschreibt die Handlungen der involvierten Behörden und gibt eine authentische Berichterstattung über stattgefundene Gerichtsprozesse und der Arbeit in Untersuchungsausschüssen des Sächsischen Landtages in diesem Skandal wieder.

Seit zwei Jahren können die in diesem Buch erhobenen Vorwürfe im Internet unter [www.skandale-in-sachsen.com](http://www.skandale-in-sachsen.com) mit sämtlichen Original-Beweismitteln nachgelesen werden. Bisher gab es rund 15.000 Zugriffe auf diese Homepage. Keiner der hier Genannten hat es jemals gewagt, eine Unterlassungsklage zu erheben.

Wie formulierte es Mario Ulbrich von der Freien Presse: Ist der Fall Kempen ein Einzelfall? In seiner Spezifik – ja. Im Kern? Wohl nicht. Es ist einmal geschehen. Es wird wieder geschehen. Es kann jedem geschehen.

Petra Volkert, Journalistin